



Aspidelaps lubricus lubricus

Schildnasenkobra



Die Schildnasenkobra ist auch unter der Bezeichnung Schildkobra oder Südafrikanische Korallenschlange bekannt. Sie gehört zur Gattung der Elapidae wie auch die echten Kobras oder auch die Mambas. Sie zählt zu den Giftschlangen die mit einem Neurotoxin ausgestattet sind. Die Schildnasenkobra ist eine kleine Vertreterin Ihrer Gattung.

Beschreibung:

Der kurze Kopf setzt sich kaum vom Hals ab und weist einen Schnauzenschild auf, der ebenso breit wie hoch ist. *Aspidelaps lubricus* ist gelborange gefärbt und weist 20 bis 47 schwarze Querbinden am Körper auf, von denen die erste zu einem breiten Nackenband ausgebildet ist, das auf den Hinterkopf hin spitzwinklig zuläuft. Auf der Bauchseite sind die Querbinden schmaler. Unter dem Auge ist ein schwarzer Fleck, der den Maulrand berührt. Der Rumpf weist 19 schräge Reihen glatter Schuppen in der Mitte, 142 bis 168 Ventralschilde, 20 bis 28 Subkaudalschilde und einen ungeteilten Analschild auf.



Körpergröße:

60-80 cm. Die Schildnasenkobra ist eine recht kleine Schlange die sehr schnell und wendig ist.

Herkunft:

Die Schildnasenkobra kommt in der westlichen und zentralen Kap-provinz sowie in der südafrikanischen Provinz Oranje-Freistaat. vor.



Verbreitungsgebiet von *Aspidelaps lubricus lubricus*

Lebensweise und Verhalten:

Die Schildnasenkobra lebt tagsüber wühlend im Boden. Zur Nacht oder nach Regenfällen verlassen sie ihre Verstecke und streifen umher. Bei Bedrohung richtet sich die Schildnasenkobra auf und spreizt ihren Hals. Begleitet von einem zischenden Fauchen stösst sie, oft mit geschlossenem Maul, unvermittelt zu. Die Tiere legen dieses Verhalten auch in der Terrarienhaltung selten ab. Da es sich um Giftschlangen handelt, ist eine „Drohung“ nicht leichtfertig zu nehmen.

Klima:

Die Schildnasenkobra fühlt sich wohl bei Temperaturen von 28 - 32 °C. Nachts sollte die Temperatur auf bis zu 18°C abfallen. Erwachsene Tiere vertragen gut trockeneres Klima, jedoch sollte eine kleine Stelle des Bodengrundes stets feucht gehalten werden. Häufigeres sprühen während der Häutung erleichtert den Häutungsvorgang. Jungtiere bevorzugen, vor allem während der Häutung, eine höhere Luftfeuchtigkeit

Terrarium:

Gemäß den Empfehlungen des Bundesverband für fachgerechten Natur- und Artenschutz e.V. Sollte bei einem Pärchen die Terrariengrundmaße das 1,0 x 075 x 0,5 fache der Länge der Tiere nicht unterschreiten.



Das standfeste Terrarium muss solide gebaut sein und darf keinerlei Möglichkeit zum entkommen bieten. *Aspidelaps* sind wahre Ausbrecher. Die Scheiben sollten aus mind. 6 mm starkem Glas bestehen und dicht mit den Anschlägen schliessen. Ein Schloss verhindert ein öffnen der Scheiben durch unbefugte Personen, vorausgesetzt der Schlüssel wird auch abgezogen. Vorzugsweise steht ein Giftschlangen Terrarium nicht gerade im häufigst frequentiertem Raum.

Die Einrichtung beinhalte den Bodengrund der zur aus einem Sand-Erde-Gemisch besteht. Auch geeignet ist ein Weichholzgranulat wie Tierwohl Super®. Der Bodengrund sollte ausreichen hoch eingebracht werden um den Tieren das wühlen zu ermöglichen. Lebende oder künstliche Pflanzen stehen in Töpfen um besser aus dem

Terrarium genommen werden zu können. Ein paar Steine und eine Versteckhöhle bieten den Tieren Unterschlupf. Eine kleine Wasserschale darf nicht fehlen. Insgesamt muss die Einrichtung des Terrariums übersichtlich sein. Sie ist so zu gestalten, dass eine Säuberung, der Wasserwechsel, das Herausnehmen überzähliger Futtertiere oder das Auswechseln der Beleuchtung gefahrlos erfolgen können und nicht unbedingt die Beräumung des Beckens erfordern. Die elektrischen Installationen sollten für die Tiere nicht erreichbar sein oder mittels Schutzgitter entsprechend geschützt werden. Leuchtstoffröhren müssen so angebracht oder geschützt werden dass die Tiere nicht unbemerkt auf ihnen liegen können. Eine entsprechende Terrarientiefe gibt den Tieren Sicherheit und nimmt ihnen einiges an Nervosität.



Scheibenanschlag eines Giftschlangenterrariums. Hier wird durch ein Aluminiumprofil der Anschlag der Scheibe „gesichert“. Die Scheibe fährt ca. 2 cm hinter das Profil.

Umgang mit Giftschlangen. (Basierend auf dem Merkblatt 1 der DGHT¹ vom April 2004)

Mit Giftschlangen sollte, wie mit allen Reptilien, nicht mehr als unbedingt erforderlich manipuliert werden. Herausnehmen, Umsetzen, Behandeln und dergleichen sind zu vermeiden. Alle Handlungen im Terrarium oder mit den Tieren erfordern Ruhe und Konzentration. Hektik verleitet zu Nachlässigkeit und mangelnder Vorsicht. Am besten ist es sich gewisse Reihenfolge der Handgriffe beispielsweise beim Füttern und Wasserwechseln anzugewöhnen. Alle für das hantieren notwendigen Geräte, wie Schlangenhaken und Handschuhe sind griffbereit zu legen. Nicht ganz einfach ist das hantieren der Tiere mit dem Schlangenhaken, da die Schildnasenkobra nicht auf dem Haken bleibt. Sie versucht immer wieder von diesem zu flüchten. Mit etwas Übung lässt sich dies jedoch bewerkstelligen.

Immer muss der Grundsatz gelten: Menschenleben geht vor Tiergesundheit!

¹ Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde, 53351 Rheinbach.

Ernährung:

Der Größe der Tiere entsprechende Mäuse. Tiefkühlfutter ist meines Erachtens das geeignetere Futter, da den Futtertieren der Tod durch einen Giftbiss erspart bleibt. Es können auch Kükenteile gefüttert werden. Jungtiere sind nicht immer sofort an das Futter zu bringen und müssen manchmal „überlistet“ werden. Siehe hierzu auch meine Abhandlung „Nahrungsaufnahme bei Lampropelten und anderen Schlangen“

Fortpflanzung:

Eigene Erfahrungen über eine erfolgreiche Nachzucht liegen mir noch nicht vor. An dieser Stelle wird diese Haltungsbeschreibung noch ergänzt.

Tiere unter 2 Jahren sollten nicht zur Paarung kommen. Eine zweimonatige Winterruhe in den Monaten Dezember bis März soll den Fortpflanzungstrieb fördern. Im Frühling findet die Paarung statt. Nach 2 bis 3 Monaten legt das Weibchen ihre 5 bis 15 Eier ab. Bei einer Inkubationstemperatur von ca. 29° und einer sehr hohen Luftfeuchtigkeit werden die Eier 70 bis 80 Tagen inkubiert. Die Schlüpflinge häuten sich ca. 14 Tage nach dem Schlupf und können dann erstmals gefüttert werden.

Giftwirkung:

Unterschiedliche Berichte zeigen auf dass sich beim Biss durch eine Aspidelaps nicht unbedingt schwere Symptome zeigen müssen. Teils wird „nur“ von schweren Kopfschmerzen und Benommenheit über 1-2 Tage berichtet. Trotzdem kann es zu schweren Komplikationen kommen die zu einem lebensgefährlichen Zustand führen können.

Mögliche schwere neurologische Gifffekte sind:

Ptosis, verwaschene Sprache, periphere Fazialislähmung
Hirnnervenausfälle, Lähmung der Skelett- inkl. der Atemmuskulatur, respiratorische Insuffizienz

Erste Hilfe bei schweren Giftunfällen:

Ggfs. Notarzt anrufen und Ruhe bewahren!
Sehr wichtig ist die Kompressionsbinde, da neurologische Gifffekte innerhalb kürzester Zeit eintreten und zur Ateminsuffizienz führen können. Kompressionsbinde so anlegen, dass die Blutzirkulation noch gewährleistet ist. Gebissener Körperteil Hochlagern und sich so wenig wie möglich bewegen

Für das Gift der Schildnasenkobra ist kein Antivenin verfügbar

Gesetzliche Vorgaben:

In Deutschland existiert keine bundesweite Regelung zur Haltung von Giftschlangen. In einigen Bundesländern und Städten ist das Halten von gefährlichen Tieren verboten. In anderen ist die Haltung an strenge Auflagen gebunden. In fast allen Gemeinden muss die Haltung von Giftschlangen zumindest der zuständigen Behörde angezeigt werden

Bitte informieren Sie sich vor Anschaffung einer Giftschlange bei Ihrer Gemeinde- oder Stadtverwaltung.

IMPRESSUM:

Verfasser:
Michael Islitzer
Butzenberg 5
88255 Baienfurt

Homepage: www.islitzer.de
Mail: info@islitzer.de

Alle Fotos sind vom Verfasser und unterliegen dem Urheberrechtsschutz. Dieser Beitrag darf nach Rücksprache in User-Foren oder auf privaten Internetseiten zur Verfügung gestellt werden. Eine kommerzielle Verwendung jeglicher Art ist untersagt.
© 2011 M. Islitzer

